

# Lehrer werden in der Schweiz

**Beitrag von „CDL“ vom 6. Februar 2019 11:19**

Es ist ein Unterschied Wirtschaft (egal in welcher Studienfachrichtung) zu studieren, um in einem Unternehmen zu arbeiten oder ob man Wirtschaft studiert um es zu unterrichten. Je nach Studiengang können sich da Inhalte unterscheiden (Wirtschaftspädagogik oder Wirtschaftslehre setzen deutlich andere Schwerpunkte als BWL/VWL), in jedem Fall aber zielt das Studium auf einen anderen Beruf ab.

Ich bin selbst Wirtschaftslehrerin, habe also ein entsprechendes Studium. Eine kritische Grundhaltung empfiehlt sich in allen Gesellschaftswissenschaften, dennoch sollte man sich bewusst sein, dass man als Lehrer nicht einfach individuelle Überzeugungen lehrt. Ich persönlich bin sehr interessiert an der Postwachstumsökonomie, lehre aber gemäß Bildungsplan Konjunkturpolitik als Wachstumspolitik, ergänze das dann aber im Sinne des Kontroversitätsgebots um Hinweise, dass es dazu auch andere Auffassungen gibt und warum man aus dieser Perspektive eine reine Wachstumspolitik kritisch betrachtet (hat keinen meiner SuS überzeugt). Ich arbeite mit meinen SuS wie vorgesehen zum Arbeitslosengeld (I und II), ergänze das aber um eine Doppelstunde zum bedingungslosen Grundeinkommen. Das sehe ich persönlich zwar durchaus kritisch, aber auch hier gebietet es das Kontroversitätsgebot, dass meine SuS erfahren, dass es alternative Vorschläge gibt und sie als künftige Wähler mitentscheiden können, ob solche Ansätze eine Rolle spielen sollen. (Fanden viele meiner SuS sehr überzeugend.)

Deine Kritik "am rationalen Markt im Großkonzern" ist deine persönliche Auffassung. Als Lehrer eines gesellschaftswissenschaftlichen Fachs wäre es deine Aufgabe Schülern einerseits begreiflich zu machen wie das aktuelle Wirtschaftssystem strukturiert ist (und was du gemäß äußerer Vorgaben dazu an Wissen vermitteln sollst) und andererseits dazu zu befähigen eigene, begründete Werturteile zu fällen (die eben auch konträr zu deinen Auffassungen ausfallen dürfen). Kontroversität ist ein zentrales Gebot der Gesellschaftswissenschaften und auch wenn der Beutelsbacher Konsens außerhalb Deutschlands keine Relevanz hat, dürften die darin artikulierten grundständigen Vorstellungen zu guter politischer Bildung (die in Form von Wirtschaftspolitik eben auch ein Teil des Wirtschaftsunterrichts ist) aller Vorraussicht in der einen oder anderen Form auch in der Schweiz relevant sein. (Wobei ich es spannend fände, das von einem Wirtschaftslehrer aus der Schweiz genauer zu erfahren.)